

Adressen des Holsteinischen Brustzentrums



Westküstenklinikum Heide
Frauenklinik
Chefarzt Dr. Thomas Kunz
Esmarchstraße 50 - 25746 Heide
Tel. (0481) 785 - 17 01 - Fax (0481) 785 - 17 09
Internet: www.wkk-hei.de



Klinikum Itzehoe
Frauenklinik
Chefarzt Dr. Uwe Heilenkötter
Robert-Koch-Straße 2 - 25524 Itzehoe
Tel. (04821) 772 - 27 01 - Fax (04821) 772 - 27 09
Internet: www.kh-itzehoe.de



FEK Neumünster
Chefärztin Dr. Johanna Höink
Frauenklinik
Friesenstraße 11 - 24534 Neumünster
Tel. (04321) 405 - 20 61 - Fax (04321) 405 - 20 69
Internet: www.fek.de



Kreiskrankenhaus Rendsburg
Chefarzt Prof. Dr. Oliver Behrens
Frauenklinik
Lilienstraße 20-28 - 24768 Rendsburg
Tel. (04331) 200 - 50 01 - Fax (04331) 200 - 50 10
Internet: www.kkh-rendsborg.de

Allgemeine Anfragen, die das Holsteinische Brustzentrum betreffen:

Email: info@holsteinisches-brustzentrum.de

Internet: www.holsteinisches-brustzentrum.de

Ein Netzwerk gegen den Brustkrebs

Ratgeber für Patienten



H o l s t e i n i s c h e s
Brustzentrum

Heide - Rendsburg - Itzehoe - Neumünster

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000 und den Fachlichen Anforderungen für Brustzentren (FAB)
Empfohlen von der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Senologie

Inhalt

Netzwerk gegen den Brustkrebs.....	3
Unsere Ziele.....	4
Unser Konzept.....	5
Thema: Brustkrebs.....	6
Selbstersuchung.....	7
Behandlung im Brustzentrum.....	8-9
Rehabilitation.....	10
Häufige Fragen und Antworten.....	11
Leitlinien.....	12
Qualität und Zertifizierung.....	13
Beteiligte Krankenhäuser.....	14-17
Partner und Kooperationen.....	18
Klinische Schwerpunkte.....	19
Adressen.....	20

Impressum

Herausgeber: Holsteinisches Brustzentrum GbR
Geschäftsführer: Prof. Dr. med. Oliver Behrens (V.i.S.d.P)
c/o Westküstenklinikum Heide, Esmarchstraße 50, 25746 Heide, Tel. (0481) 785-0

Internet: www.holsteinisches-brustzentrum.de
Email: info@holsteinisches-brustzentrum.de

Texte/Design: Dr. Dieter Kienitz Unternehmenskommunikation

Die Bündelung von medizinischen Kompetenzen und die gemeinsame Nutzung technischer Ressourcen bilden im modernen Gesundheitswesen eine wichtige Grundlage für die qualitativ hochwertige Versorgung von Patientinnen und Patienten. Kooperationspartner aus verschiedenen Bereichen greifen dabei sowohl auf einen gemeinsamen Wissenspool, als auch auf im Verbund finanzierte medizinisch-technische Geräte zurück. Die vier Krankenhäuser in Heide, Rendsburg, Itzehoe und Neumünster haben bereits sehr gute Erfahrungen in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit gemacht, sei es durch den Austausch von ärztlichem Personal in der Fort- und Weiterbildung oder aber beim gemeinsamen Einkauf von Arzneimitteln. Da die Krankenhäuser insgesamt fast 100.000 Patienten jährlich behandeln, kommt besonders bei den Medizinern der Häuser ein großer Erfahrungsschatz zusammen, von dem alle beteiligten Abteilungen profitieren. Die gute Zusammenarbeit sowie der rege Erfahrungsaustausch bilden die Grundlage zur dezentralen, wohn-

ortnahen Versorgung von Brustkrebs-Patientinnen.

Um die Qualität der Behandlung weiter zu verbessern, wurde ein neues, gut funktionierendes Netzwerk von Krankenhausabteilungen geschaffen.

Höhere Fallzahlen und der damit verbundene regelmäßige Erfahrungsaustausch zwischen den Medizinerinnen sorgen so für die gleichen qualitativen Voraussetzungen, wie sie große medizinische Zentren in den Metropolen vorweisen. Außerdem können teure und hochwertige Geräte gemeinsam genutzt werden.

Zu den wichtigen Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Behandlung der Patientinnen eines Brustzentrums zählt - neben den persönlichen Erfahrungen der Ärztinnen und einer gehobenen technischen Ausstattung - die Anzahl der behandelten Brustkrebserkrankungen. Gemeinschaftlich erbringen die beteiligten Krankenhäuser mehr als 400 Brustkrebsoperationen im Jahr. Die beteiligten Teams haben sich daher ein hohes Maß an Professionalität und Sicherheit erworben.





Die beteiligten Partner des Holsteinischen Brustzentrums sind sich einig, dass als Hauptziel die Verbesserung der Behandlungsqualität von Brustkrebs-Patientinnen angesehen werden muss. Im Detail wurden daher für das neue Netzwerk folgende Ziele in Anlehnung an den Qualitätsbegriff im Sozialgesetzbuch V formuliert:

Verbesserung der Strukturqualität, z.B. durch

- die Festlegung der Eingangsqualifikation der Ärzte,
- regelmäßige Fortbildung sowohl des Klinikpersonals als auch der niedergelassenen Ärzte,
- eine elektronische Vernetzungsplattform, durch Video-Konferenzen etc.



Verbesserung der Prozessqualität, z.B. durch

- sektorübergreifende Kommunikations- und Behandlungsschnittstellen (Versorgungsmanagement),
- eine einheitliche Dokumentation,
- interdisziplinäre Qualitätszirkel,
- das Einholen von Zweitmeinungen.

Verbesserung der Ergebnisqualität, z.B. durch

- eine Erhöhung der Beteiligungsraten in der Früherkennung,
- die Absicherung von Behandlungsstandards,
- die Verbesserung von Lebensqualität und Patientenzufriedenheit.

Ein hohes Maß an Qualität bei den Behandlungen von Brustkrebs-Patientinnen erfordert erhebliche Anstrengungen von Seiten der beteiligten Kliniken. Nur gut geschultes Personal sowie eine moderne Ausstattung ermöglichen es den behandelnden Ärzten, optimale Ergebnisse zu erzielen.

Die Patientinnen in den Frauenkliniken des Holsteinischen Brustzentrums werden daher grundsätzlich nach den strengen Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft behandelt. Dies beinhaltet ein hohes Maß an Kooperation zwischen Gynäkologen, Radiologen, Onkologen, Strahlenmedizinern, Nuklearmedizinern sowie Psychoonkologen - und zwar sowohl innerhalb der Kliniken, als auch mit den niedergelassenen Medizinerinnen.

Darüber hinaus sind auch das Pflegepersonal, Physiotherapeuten und der soziale Dienst maßgeblich in die Versorgungskette eingegliedert.

In regelmäßigen klinik- und fachübergreifenden Videofallkonferenzen diskutieren die Ärzte

schwierige Fälle und beraten die notwendige Therapie.

Falls nötig, werden Patientinnen zur Untersuchung in das Kreis Krankenhaus Rendsburg überwiesen. Dort ermöglicht ein von den Kooperationspartnern gemeinsam genutzter, fest installierter Stereotaxietisch die ambulante minimal-invasive Abklärung von auffälligen Befunden der Brust. Das Gerät zählt zu den modernsten seiner Art in Europa.

Auch bei den therapeutischen Verfahren, von der Operation über Bestrahlung und weitere onkologischen Behandlungen bis zur psychotherapeutischen Unterstützung, gelten im Holsteinischen Brustzentrum allerhöchste Standards.





Das Engagement der am Brustzentrum beteiligten Krankenhäuser hat seinen Grund und ist von großer Bedeutung, denn deutschlandweit erkranken bis zu 50.000 Frauen jährlich an Brustkrebs. Das so genannte Mammakarzinom ist damit die häufigste Krebserkrankung der Frau.

Immerhin erkranken acht bis zehn Prozent aller Frauen irgendwann in ihrem Leben an diesem Krebs. Ein Altersgipfel liegt zwischen dem 45.- 50. und ein weiterer zwischen dem 60.- 65. Lebensjahr.

Risikofaktoren für eine Erkrankung sind familiäre Belastungen, Übergewicht, späte oder gar keine Schwangerschaften, Hormontherapien sowie die proliferative Mastopathie (Wucherung in den Milchgängen). Aufgrund der deutlich besseren Prognose bei rechtzeitiger Diagnose werden die Früherkennung des Brustkrebses durch Selbstuntersuchung, Kontrollen durch den

Gynäkologen, und durch Mammographien (Röntgen der Brust) empfohlen.

Neben der Mammographie sind Ultraschall, eine Gewebeprobeentnahme sowie die moderne Magnet-Resonanz-Tomographie MRT geeignete Maßnahmen zur Sicherung der Diagnose.

Ist die Diagnose schließlich gesichert, ist eine Nachbehandlung und meistens eine Operation erforderlich, wobei heute der brusterhaltenden Operation der Vorzug gegeben wird. Bei ausgedehntem Tumor ist jedoch eine Amputation der Brust nicht immer zu vermeiden.

Zur Nachbehandlung gehören Strahlentherapie, Chemotherapie und Hormonbehandlung sowie Nachsorgeuntersuchungen. Insgesamt sind heute die Heilungschancen bei Anwendung aller erforderlichen therapeutischen Mittel als gut einzuschätzen.

Je früher Brustkrebs erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Sie sollten Ihre Brust daher monatlich untersuchen, und zwar am besten kurz nach der Monatsblutung, weil das Gewebe dann besonders weich ist und Veränderungen besser ertastet werden können. Wenn Sie Veränderungen feststellen, sollten Sie ihren Arzt aufsuchen.

Und so führen Sie die Untersuchung durch:

- Stellen Sie sich mit bloßem Oberkörper vor einen Spiegel. Die Arme an den Körper legen. Achten Sie auf Veränderungen an den Brustwarzen und der Haut und auf Form und Umfang der Brust.
- Heben Sie die Arme hoch und vergleichen diesmal die Brüste untereinander hinsichtlich von Hautunregelmäßigkeiten, eingezogene Brustwarzen, veränderter Brustform, Bildung neuer Falten.
- Tasten Sie anschließend mit allen Fingern der flachen Hand jede Brust kreisförmig ab. Nehmen Sie am besten eine Creme, um die Haut geschmeidig zu machen. Alle Abschnitte jeder einzelnen Brust sollten gründlich abgetastet werden. Achten Sie dabei auf ungewöhnliche Verhärtungen.
- Nehmen Sie anschließend die Brustwarzen zwischen Daumen und Zeigefinger, drehen Sie dabei die Finger leicht gegeneinander. Falls Flüssigkeit austritt, achten Sie auf deren Farbe.
- Sinnvoll ist es, die kreisförmige Abtastung der Brust noch einmal im Liegen durchzuführen.
- Tasten Sie zum Abschluss noch einmal Ihre Achselhöhlen ab. Falls Sie geschwollene Lymphknoten ertasten, sollten Sie vorsichtshalber zum Arzt gehen.





● 1. Schritt

Wenn Ihr Arzt / Ihre Ärztin eine Auffälligkeit Ihrer Brust festgestellt hat, wird er oder sie einen Termin in einer der zum Holsteinischen Brustzentrum gehörenden Fachkliniken vereinbaren, um die Diagnose abzuklären.

Bringen Sie dazu bitte die aktuellen und vorhergehenden Röntgenaufnahmen der Brust mit. Wenn möglich, sollte ein schriftlicher Befund diesen Untersuchungen beiliegen.

Falls ein Ultraschall gemacht wurde, bringen Sie bitte ebenfalls ein Bild und - wenn immer möglich - einen kurzen handschriftlichen Befund des Arztes mit.

Den Einweisungsschein oder Überweisungsschein ihres Frauenarztes/Hausarztes benötigen wir schon zum ersten Termin, selbst wenn Sie nicht über Nacht bei uns bleiben werden.

Auch andere Unterlagen über Ihren Gesundheitszustand sind

sinnvoll, insbesondere dann, wenn Sie zum Beispiel Diabetikerin sind. Sie werden dann von einer Ärztin bzw. einem Arzt untersucht.

Es wird eine Anamnese erstellt; außerdem wird in den meisten Fällen Ihr Blut untersucht, eine Ultraschalluntersuchung vorgenommen und eine Röntgenaufnahme gemacht.

● 2. Schritt

Sollte sich im Verlauf der Untersuchungen der auffällige Befund bestätigen, wird in der Regel eine Gewebeprobe (Punktion) entnommen werden (minimal-invasive Biopsie).

Aufgrund der Zusammenarbeit mit zwei pathologischen Abteilungen erfolgt die Bearbeitung der Proben sehr schnell.

Liegen schließlich alle Befunde vor, werden die Ergebnisse in einer gemeinsamen Konferenz zwischen Gynäkologen und Radiologen im jeweiligen Krankenhaus besprochen.

● 3. Schritt

Ist der Befund gutartig, sind oft keine weiteren Maßnahmen erforderlich, es sei denn, eine erweiterte diagnostische Abklärung erscheint dem Ärzteteam sinnvoll. Falls sich die Diagnose Brustkrebs bestätigt, kann sich der Operateur mit Hilfe des Radiologen ein genaues Bild von der besten Operationsmethode und von der genauen Ausdehnung des Tumors machen.

● 4. Schritt

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden mit Ihnen ausführlich besprochen. Falls dies noch nicht geschehen sein sollte, werden Sie stationär in der Klinik aufgenommen.

● 5. Schritt

Sie werden in einem unserer modernen OP-Säle von einem erfahrenen Team operiert.

● 6. Schritt

Es folgt die stationäre Nachbehandlung, also voraussichtlich eine Strahlentherapie sowie eine Chemotherapie und/oder auch

eine Hormonbehandlung. Zu den weiteren Maßnahmen gehören unter Umständen auch eine psychotherapeutische Betreuung oder eine physiotherapeutischen Behandlung.

● 7. Schritt

Nach Abschluss der evtl. Chemo- und Bestrahlungstherapie besteht die Möglichkeit einer AHB.





Grundsätzlich ist es sinnvoll, Patientinnen nach Abschluss der Therapie im Krankenhaus zur Anschlussheilbehandlung (AHB) in eine Rehabilitationseinrichtung zu überweisen.

In der Regel übernimmt der Träger der Rentenversicherung die onkologischen Nachsorgeleistungen.

Während der stationären Reha-Maßnahmen erhalten Sie in der Regel folgende Therapien:

● Funktionstraining

Eine individuell abgestimmte krankengymnastische Einzelbehandlung mit Entspannungs- und Mobilisationstechniken sowie Haltungsschulung und lockere Massagegriffe.

● Selbsthilfetraining

Dies ist sinnvoll bei Bewegungsproblemen, die unter Umständen durch die Operation entstanden sind; auch eine ergänzende Hilfsmittelberatung wird angeboten.

● Spezielle therapeutische Maßnahmen

Einige Behandlungen insbesondere bei therapeutischen Kombinationsschäden zielen auf die Wiederherstellung oder den Erhalt der Lebensqualität.

● Psychosoziale Rehabilitation

Behandelt werden Ängste oder psychische Störungen im Zusammenhang mit der Krankheit, zum Beispiel Schlafstörungen, Angst vor Schmerzen, Angst, nicht mehr ausreichend für die Familie sorgen zu können, Angst vor Wiederauftreten der Tumorerkrankung, Angst vor sexuellen Einschränkungen oder Zurückhaltung des Partners.

Frage: „Ich habe einen Knoten in der Brust entdeckt. Was muss ich jetzt tun?“

Bei dem ertasteten Knoten kann es sich um eine gutartige oder eine bösartige Veränderung handeln. Besonders häufig sind Zysten, also gutartige, flüssigkeitsgefüllte Hohlräume, Fibroadenome (gutartige Tumore), aber auch bösartige Neubildungen. Gehen Sie auf jeden Fall zum Arzt!

Frage: „Bei der ambulanten Vorsorgeuntersuchung meiner Brust ist etwas aufgefallen. Welche Möglichkeiten der weiteren Abklärung hat das Brustzentrum?“

Zur exakten Festlegung einer Diagnose sind folgende Maßnahmen - je nach Situation - möglich:

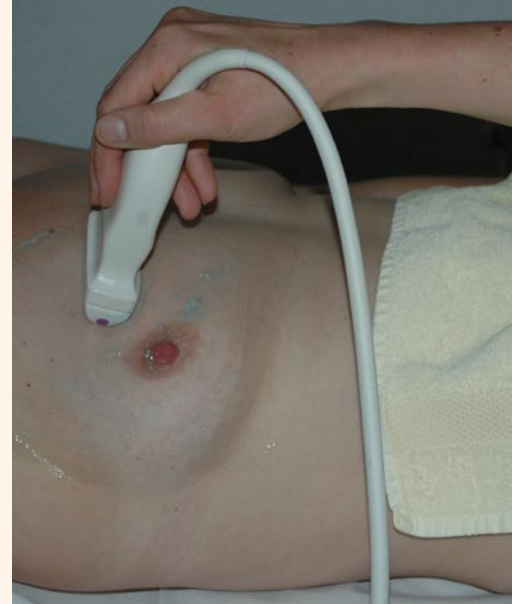
- Mammographie;
- Ultraschalluntersuchungen;
- Gewebeentnahme des Knotens, falls sich der Verdacht eines Tumors beim Röntgen oder Sonografie der Brust bestätigt hat;
- bei Mikrokalk: Vakuumbiopsie
bei unklarem Befund: ggf. MTR-Untersuchung.

Frage: „Muss mir die ganze Brust abgenommen werden, wenn die Ärzte einen bösartigen Tumor diagnostiziert haben?“

Welches Verfahren zur Anwendung kommt, hängt von der Größe des Knotens ab. Das Ziel der Operation ist, den Tumor mit ausreichendem Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe zu entfernen. Eine noch vor wenigen Jahrzehnten angewandte Operationstechnik, die so genannte radikale Mastektomie, bei der die gesamte Brust entfernt wird, ist nur noch dann nötig, wenn der Tumor bereits sehr groß ist. Häufig kommt heute die Segmentresektion zum Einsatz, also ein brusterhaltendes Operationsverfahren.

Frage: „Gibt es Möglichkeiten eines Brustaufbaus nach der Operation?“

Neben den bereits beschriebenen Verfahren werden im Holsteinischen Brustzentrum alle plastischen Rekonstruktionsverfahren zum Wiederaufbau der Brust nach Abschluss der Tumorbehandlung angeboten. Diese umfassen zum Beispiel die Anwendung von Silikon-Implantaten, aber auch den Wiederaufbau mit Hilfe von eigenem Gewebe aus Rücken oder Bauchdecke.





Das Holsteinische Brustzentrum richtet sich grundsätzlich nach den Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft. Als Grundlage der Arbeit gilt unter anderem die Interdisziplinäre S3-Leitlinie für die Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms der Frau.

Bei den Stufe 3-Leitlinien – und um eine solche handelt es sich hierbei – werden weltweit veröffentlichte aktuelle Forschungsergebnisse aus Diagnostik und Therapie der Onkologie in die

Vorgabe eingearbeitet. Die Leitlinien enthalten demnach alle Elemente einer systematischen Entwicklung, die die neuesten wissenschaftlichen Grundlagen einbeziehen.

Evidenzbasierte Leitlinien werden von der Gesundheitspolitik als Grundlage für Disease-Management Programme (DMP) gefordert. Dabei handelt es sich um systematisch strukturierte Behandlungsprogramme für Patientinnen mit einem fest umrissenen Krankheitsbild.

Weitere Informationen über dieses Thema finden Sie auch im Internet bei der Deutschen Krebsgesellschaft (<http://www.krebsgesellschaft.de>) und bei der Deutschen Gesellschaft für Senologie (<http://www.senologie.org>).



Dort können die aktuellen Leitlinien auch im genauen Wortlaut heruntergeladen werden.

Der Zusammenschluss zum Holsteinischen Brustzentrum hat dafür gesorgt, dass die Behandlung von Brustkrebs-Patientinnen im Einzugsbereich der Kliniken deutlich verbessert werden konnte. Die Qualität der Arbeit ist durch die Deutsche Krebsgesellschaft und durch die Deutsche Gesellschaft für Senologie entsprechend gewürdigt worden. Als erste Einrichtung dieser Art in Schleswig-Holstein erhielt das Holsteinische Brustzentrum das Zertifikat der beiden hoch angesehenen Fachgesellschaften. Darüber hinaus wurde das Zentrum vom TÜV Süd mit dem Qualitätssiegel DIN EN ISO 9001:2000 ausgezeichnet.

Um die begehrten Zertifizierungen zu erlangen, musste das Brustzentrum sehr hohe Anforderungen erfüllen. In den Zertifizierungsverfahren waren mehr als 170 Kriterien relevant, die Diagnostik, Therapie und Nachsorge ebenso betreffen wie die Qualität der behandelnden Ärzte, des Pflegepersonals und der Therapeuten. Zudem müssen die Abteilungen für sich allein genommen eine Mindestzahl von Behandlungen nachweisen.

Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachabteilungen der beteiligten Krankenhäuser wurde deutlich intensiviert. Besonders involviert waren dabei neben der onkologischen Gynäkologie auch die Radiologie, die Strahlentherapie, die Pathologie und die internistische Onkologie sowie die Psycho-Onkologie.



Westküstenklinikum Heide

Bereich/ Position	Name	Telefon	Fax	Email
Chefarzt Frauenklinik	Dr. Thomas Kunz	0481/785-1700	785-1709	TKunz@wkk-hei.de
HBZ Arzt	Dr. Sandra Rauen	0481/785 1701	7851709	SRauen@wkk-hei.de
Radiologie	Dr. Bruno Jagalla	0481/785-2401	785-2409	BJagalla@wkk-hei.de
Onkologie	Dr. Dieter Mustroph	0481/785-1511	785-1509	DMustroph@wkk-hei.de
Nuklearmedizin	Dr. Holger Schirrmeister	0481/785-2500	785-2509	HSchirrmeister@wkk-hei.de
Strahlentherapie	Dr. Arne Engel	0481/785-2550	785-2559	AEngel@wkk-hei.de
Sozialer Dienst	Silke Rohwedder	0481/785 1062		Srohwedder@wkk-hei.de
Study Nurse	Karin Kindler-Mehlert	0481/785-2968	785-1795	info@holsteinischesbrustzentrum.de
Breast Care Nurse	Judith Guderian	0481/785-1790	785-1795	Gynaekologie@wkk-hei.de

Klinikum Itzehoe

Bereich/ Position	Name	Telefon	Fax	Email
Chefarzt Frauenklinik	Dr. Uwe Heilenkötter	04821-772-2701	772-2709	u.heilenkoetter@kh-itzehoe.de
Radiologie	Dr. Kienel/ Dr. Berg	04821-9008-10	9008-111	info@radiologie-itzehoe.de
Onkologie	Dr. Seifert	04821-772-1245	772-1245	b.seifert@kh-itzehoe.de
Nuklearmedizin	Dr. Kienel/ Dr. Berg	04821-9008-10	9008-111	info@radiologie-itzehoe.de
Strahlentherapie Heide		0481-785-2560	785-2559	
Strahlentherapie Pinneberg		04101-5442-0	5442-39	
Sozialer Dienst	Margret Hennings	04821-772-5260	5269	m.hennings@kh-itzhoe.de
Study Nurse	Tanja Lassen	04821-772- 1231	772-1237	t.lassen@kh-itzehoe.de
Breast Care Nurse	Inge Pape	04821-772-2750	772-2709	i.pape@kh-itzehoe.de

Kreiskrankenhaus Rendsburg

Bereich/ Position	Name	Telefon	Fax	Email
Chefarzt Frauenklinik	Prof Dr. Oliver Behrens	04331/200-5001	200-5010	Oliver.Behrens @kkh-rendsborg.de
Radiologie	Prof. Dr. Joachim Brossmann	04331/200-6001	200-6010	radiologie @kkh-rendsborg.de
Onkologie	Prof Dr. Oliver Behrens	04331/200-5201	200-5010	Oliver.Behrens @kkh-rendsborg.de
Nuklearmedizin	Dr. Siegfried Göbel	04331/200-6201	200-6210	strahlentherapie @kkh-rendsborg.de
Strahlentherapie	Dr. Siegfried Göbel	04331/200-6201	200-6210	strahlentherapie @kkh-rendsborg.de
Sozialer Dienst	Marianna Poser	04331/200-8028	200-8035	marianna.poser @kkh-rendsborg.de
Study Nurse	Sabine Schwarz	04331/200-5207	200-5210	sabine.schwarz @kkh-rendsborg.de
Breast Care Nurse	Nadja Kläschen	04331/200-5201	200-5210	

Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster

Bereich/ Position	Name	Telefon	Fax	Email
Chefärztin Frauenklinik	Dr. Johanna Höink	04321-405-2060	405-2069	Johanna.hoeink@fek.de
Radiologie	Dr. Brigitte Funda	04321-405- 0	405-4919	brigitte.funda@fek.de
Onkologie	Dr. Harald Held	04321- 405 7010	405 5469	harald.held@fek.de
Nuklearmedizin	Dr. Holger Brunk	04321- 405 4911	405 4919	holger.brunk@fek.de
Strahlentherapie	Fr. Dr. Beck	04321- 405 4960	405 4919	Strahlentherapie.nms@web.de
Sozialer Dienst	Fr. Sabine Brunckhorst Klein	04321- 405 1961	405 1969	sabine.brunckhorst-klein @fek.de
Study Nurse	Fr. Simone Lickfeldt-Witt	04321 405 5271	405 2067	brustzentrum@fek.de
Breast Care Nurse	Fr. Marina Horst	04321 405 5350		

Ärztinnen und Ärzte:

Niedergelassene Gynäkologen und Hausärzte in dem Einzugsbereich der am Brustzentrum beteiligten Krankenhäuser.

Ärztetze:

Medizinisches Qualitätsnetz Westküste,
Medizinische Qualitätsgemeinschaft Rendsburg,
Medizinisches Praxisnetz Neumünster.

Selbsthilfegruppen:

in den Kreisen Dithmarschen, Rendsburg-Eckernförde, Steinburg sowie in der kreisfreien Stadt Neumünster; Selbsthilfegruppen bei der Schleswig-Holsteinischen Krebsgesellschaft; Selbsthilfegruppen bei der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren.

Die Krankenhäuser

Die Schwerpunktkrankenhäuser in Rendsburg, Heide, Itzehoe und Neumünster.

Die Rehaklinik

Die Rehabilitationsklinik Nordfriesland in St. Peter-Ording.

Die Radiologischen Praxen

Drs. Hoefft /Asmus (Heide); PD Dr. Schröder (Abteilung diagnostische und interventionelle Radiologie am KKH Rendsburg), Drs. Schäfer/Bendt (Rendsburg), Dr. R. Kamphues, PD Dr. Poser/Dr. Kohbrock (Eckernförde); Radiologische Praxen am Klinikum Itzehoe; Hr. Bisping (Neumünster), Drs. med. Dose/Schröder (am FEK, Neumünster).

Die Pathologen

Pathologie am KKH Rendsburg; Institut für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, Campus Kiel.

Die Strahlentherapien

in Heide und Rendsburg sowie die Praxis für Strahlentherapie am FEK, Neumünster, und die Radiologie Pinneberg (Partner des Klinikums Itzehoe).

Die Nuklearmedizinischen Abteilungen

in Heide, Rendsburg und im FEK sowie die Radiologischen Praxen am Klinikum Itzehoe.

